

Der Halle vierteljährlich bei postmaler
Zahlung 2,50 M., durch die Post
Zahlung 2,55 M., einschließlich
Postgebühren. Bestellungen werden
von allen Reichs-Postämtern
angenommen. Am amtlichen
Zeitungsbureau unter „Saale-Zeitung“
eingetragen.

Für unvollständig eingetragene
Manuskripte keine Gewähr
übernehmen. Nachdruck nur mit
Erlaubnis der Redaktion Nr. 1140;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der
Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Siebentundvierzigster Jahrgang.

werden die Gesellschafter Kolonien
oder deren Mann mit 30 Pfg., solche
aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in
unseren Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Zeit 75 Pfg. für Halle,
außerdem 1 M.

Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 59.

Halle a. S., Mittwoch, den 5. Februar.

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“
werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren
Expeditoren angenommen. Der Verlag.

Das mobile deutsche, französische und russische Armeekorps.

Im Hinblick auf die in Vorbereitung befindlichen
Seereschiffahrten, deren Notwendigkeit durch die Ge-
schichte auf dem Balkan und die veränderte militärische
Kräfteverteilung in Europa begründet wird, verdienen die
folgenden Ausführungen eines süddeutschen Gene-
rals besondere Beachtung:

Die genauen Angaben über Kriegsstärken und Zu-
sammensetzung der mobilen Truppeneinheiten und höheren
Verbände werden durchwegs geheim gehalten. Immerhin
finden sich in der Militär-literatur Anhaltspunkte, die es
ermöglichen, ziemlich zuverlässige und für den gewöhnlichen
Gebrauch ausreichende Annäherungswerte festzustellen. Ist
je doch beispielsweise mit dem deutschen Infanterie-
Grenzregiment offenbar in einem bestimmten Sinn ge-
brauchten Ausdruck „Kriegsstärke“ ohnedies nicht viel an-
zugehen. Mit Recht schreibt der preussische General der
Kavallerie z. D. Friedrich von Bernhardski darüber:
„Wenn überhaupt etwas Bestimmtes darunter verstanden
werden soll, so kann es meines Erachtens nur die in der
Stärkeangabe festgelegte Sollstärke des Kriegsverbandes
sein. Nun, ich glaube, daß mit dieser Stärke noch niemals
ein Truppenteil ins Gefecht gerückt ist. 1870/71 hatte die
Infanterie vor dem ersten Zusammenstoß mit dem Feinde
im Durchschnitt 8 bis 10 Prozent Marsch- und sonstige Ver-
luste. Auch diese geminderte Stärke ist später nie wieder
erreicht worden.“ Der weitaus größte Teil des Krieges ist
mit Kompagnien von 120 bis 180 Mann durch-
geführt worden. Das war die eigentliche Kriegsstärke. In
Zukunft aber haben wir voraussichtlich mit noch größeren
anfänglichen Marschverlusten zu rechnen, weil der Truppe
nicht so viel Zeit zum Einmarschieren und zum inneren Zu-
sammenrücken vor den ersten Gefechten bleibt wie bei
der Mobilmachung 1870. Auch im weiteren Verlauf des
Krieges werden die Truppenteile wahrscheinlich rascher zu-
sammenzubrechen als damals, weil die Armee sehr viel größer
sein wird, also auch zahlreiche weniger leistungsfähige
Elemente eingerechnet werden müssen.“

Dieser letztere Mißstand wird sich fraglos in Frankreich,
das seine Wehrkraft bis aufs äußerste angepannt hat, und
jeden auch nur annähernd Tauglichen tatsächlich einstellt,
umgleich mehr fühlbar machen als bei uns, wo auch jetzt noch
jährlich etwa 80 000 „bedingt Taugliche“ (Ersatzreserve)
militärisch völlig unangebildet bleiben.

Die Kriegsstärke eines deutschen Armeekorps
besteht dem württembergische Generalmajor von
Moser in seinem Buche „Die Führung des Armeekorps im
Feldzuge“ bei 25 Bataillonen Infanterie und Jäger, 8 Es-
kadrons, 24 Batterien (= 144 Geschütze) Feldartillerie,
4 Batterien (= 16 Geschütze) schwerer Feldhaubitzen, 3 Pionier-,
3 Sanitätskompagnien und den zugehörigen Nach-
richtungs-Abteilungen auf und 35 000 Mann, 10 000 Pferde
und 1400 Fahrzeuge. Bei Hinzurechnung der organisatorisch
zum Armeekorps gehörenden Munitionskolonnen und Trains
ergibt sich eine Versporgungsstärke von 44 000 Mann und
16 000 Pferden, dazu im ganzen 2700 Fahrzeuge, einschließlich
der Geschütze. Das mobile französische Armeekorps zählt vor-
ausichtlich 30 Bataillone, 2 Eskadrons, 36 Batterien (= 144
Feldgeschütze), 4 Pionier-, 3 Sanitätskompagnien usw. in
einer Gefechtsstärke, die bei der Infanterie dem deutschen
Korps überlegen, bei der Kavallerie, deren Hauptmasse in
selbständige Divisionen gegliedert wird, und Artillerie unter-
legen ist. Leichte Feldhaubitzen sind nicht vorhanden, sollen
jedoch eingeführt werden. Ob die schweren Feldhaubitzen,
die 155-Millimeter-Rainallhohlgeschütze, in der Stärke von 1
bis 2 Batterien a 2 Geschützen dem Armeekorps zugezählt oder
ob es armeerweitert zusammengezogen werden, ist nicht bekannt;
bei ihrer geringen zusammenhängenden Stärke erscheint das letztere
Verfahren als das wahrscheinlichere.

Das mobile russische Armeekorps umfaßt wahr-
scheinlich 32 Bataillone, 6 Eskadrons, 12 Batterien (a 8 Geschütze)
Feldartillerie, 2 Batterien (a 6 Geschütze) leichte Feldhaubitzen,
2 Pionier-Kompagnien usw. Die Gefechtsstärke ist dem
deutschen Korps an Infanterie nicht unerheblich über-
legen, an Artillerie wesentlich unterlegen. Ueber
die beschriebene Verteilung der schweren Artillerie des Feld-
heeres, von der im Frieden im ganzen 24 Batterien zu je
4 Geschützen vorhanden sind, ist näheres nicht bekannt.

Ziffernmäßig sind die strategischen Einheiten der hier
behandelten selbständigen Armeen einander nahezu gleich.
Ob auch in ihrem inneren Werte? Das französische Ar-
meekorps beispielsweise erhält seine Kraft durch Zu-
weisung einer 6 Bataillone starken Reserve-Infanterie-Ver-

gade und Zuteilung von 6 gleichfalls neu aufgestellten Batta-
rien, der sogenannten batteries de renforcement. Ob diese
Truppen gleichwertig sind mit denen der ersten Linie, ob sie
nicht — so erwünscht auch die durch ihre Eingliederung er-
reichte Verteilung des Armeekorps ist — mehr hemmend als
fördernd sich erweisen werden, das läßt sich im voraus natür-
lich nicht sagen. Ob und wie die russischen Führer und Mann-
schaften, das Versporgungswesen der russischen Armee usw.
in einem großen europäischen Kriege sich bewähren werden,
sind gleichfalls Fragen, die nur die Probe auf das Exempel
zu beantworten vermag.

Die Beschießung Adrianopels.

Bulgarische Meldung vom Kriegshauptplatz.
Eingeweihte Kreise in Sofia versichern, daß das Bom-
bardement von Adrianopol mit aller Heftigkeit ausgenom-
men worden sei, und man bis Sonntag (?) den Erfolg
daran erwarten könne, daß die Festung kapituliert. Nach
der Kapitulation Adrianopels würde man die Türken noch-
mals vor die Entsehung stellen, alle Bedingungen des Balkanbundes anzunehmen. Sollten sie sich
jedoch auch dann noch weigern, so würden die Operationen
auch auf den übrigen Kriegshauptplätzen mit aller Heftig-
keit fortgesetzt werden, bis die Türken vollständig nieder-
gerungen und ihnen viel härtere Bedingungen
diktiert worden sind. Es seien jedoch manche Anzeichen dafür
vorhanden, daß die Türken nach dem Falle Adrianopels end-
gültig nachgeben werden.

Die Bulgaren gaben den Konjulu und der Bevölkerung
von Adrianopol eine Frist, die Stadt zu verlassen.

Feuersbrunn in der Festung.

Ein Telegramm meldet uns:
Sofia, 4. Febr. Die Beschießung Adrianopels dauerte
gestern von 8.07 Uhr abends bis 1/4 1 Uhr nachts. Das Feuer
wurde heute um 5 Uhr: früh wieder aufgenommen und hält
zur Stunde noch an. Es werden nicht nur die Festungs-
werke, sondern es wird wahrscheinlich auch die Stadt
beschoffen, da gemeldet wird, daß diese brennt. Im Publi-
kum herrscht hier Genugtuung über die Wiederaufnahme
der kriegerischen Operationen.

Sowohl die französische Regierung als auch die mili-
tärlichen Kreise in Paris sind überzeugt, daß die neue
Kriegsphase nicht lange dauern kann; beide Krieg-
führenden überlegen ihre Stärke und die Befeh-
lung ihrer Lage, zu der sie die Pause des Waffenstill-
standes benutzt hätten. Die Bulgaren sprechen von 850 000
Mann, die sie zusammen mit ihren Verbündeten im Felde
hätten und mit denen sie gegen die Türken vorgehen könnten,
die Türken ihrerseits behaupten, daß in Ishatadische 200 000
Mann, auf der Gallipoli-Halbinsel 80 000 Mann stehen, und
daß sie stark genug seien, sich nicht auf die Verteidigung zu
beschränken, sondern auch angreifungsweise vorzugehen, aus der
Ishatadischehalbinsel hervorzubrechen und den in Adrianopol
eingeschlossenen 40 000 Mann unter den Mauern der Stadt
die Hand zu reichen. Diese Angaben führt man in Paris
das weit beschriebene Maß zurück, daß die türkischen
Streitkräfte vor Ishatadische 155 000 Mann, die Reserven
in Gallipoli, um Istanbul und in Kleinasien 80 000 Mann
betragen und daß auch auf balkanischer Seite vor Ishatad-
ische 160 000 Mann, um Eski Burgas 80 000 und um Adria-
nopol 80 000 Bulgaren und Serben, zusammen 320 000
Mann, stehen.

Die Jungtürken tragen sich noch immer mit der
Hoffnung, daß diplomatische Zwischenfälle ihnen in der letz-
ten Stunde zu Hilfe kommen werden. Sie rechnen auf Ein-
einigkeit zwischen den beiden Gruppen der Großmächte und
auf einen Bruch zwischen Rumänen und Bulgaren. Sie
werden sich hierin „wenig verrechnen, wie sie sich bisher immer
verrechnet haben.“

Stutari vor der Uebergabe?

Aus Belgrad wird gemeldet, der Kommandant von
Stutari habe zwei Parlamentäre an den serbischen
Kommandanten in Alessio geschickt, die nach einem unver-
bürgten Gericht Vorlesung für Uebergabe der Stadt an die
serbischen Truppen überbracht haben sollen.

Deutsches Reich.

Die Städte und die Seeresverfesterung.
In einer Vorstandssitzung des Reichsverbandes deutscher
Städte, die in diesen Tagen in Berlin abgehalten wurde,
gelangte auf Antrag des Ersten Bürgermeisters Dr. Belian
(Eilenburg, Sachsen) einstimmig eine Resolution zur An-

nahme, wonach dem Reichsanwalt folgende Entschließung
überliefert werden soll:

„Der Vorstand wolle folgende Resolution an den Herrn
Reichsanwalt beschließen: Der Vorstand des Reichs-
verbandes deutscher Städte (Vertretung der Städte unter
25 000 Einwohner) bildet mit ernst er Besorgnis auf
die Stellung, die das Deutsche Reich in den gegenwärtigen
Zeiten der Kriegsgeschäfte einnimmt. Der Vor-
stand hält es für seine Pflicht, seiner Ueberzeugung Aus-
druck zu geben, daß das deutsche Volk sich seiner Vorfahren
gerade in dieser erinnerungsreichen Zeit würdig erweisen
wird, um zu verhindern, daß auch die schon schwerbelasteten
kleinen und mittleren Städte selbst große finan-
zielle Opfer zu bringen bereit sind, damit
unser Vaterland infolge seiner auch den Gegnern un-
greifbar erheiternden Kriegsbereitschaft sein Schwerk-
t zu gunsten des europäischen Friedens in die
Wagschale zu werfen vermag. Der Vorstand kann die
jüngerer Haltung der Seeresverwaltung bei der Ein-
bringung der Seeresvorlage nicht billigen, da die allgemeine
Wespflicht infolge der großen Zahl der vom Seeresdienst
befreiten, waffenfähigen Söhne unseres Volkes lediglich
auf dem Papier steht, und da „das Volk in Waffen“ ohne
Zweifel die beste Volkserziehung ist. Der Vorstand er-
hofft von der Seeresverwaltung, daß sie diesen Gefähr-
punkten in weitestgehender Weise Rechnung tragen und
eine großzügige, dem Ernst der Gegenwart entsprechende
Seeresvorlage einbringen wird.“

Eine Abschrift dieses Beschlusses soll auch dem Reichs-
tage übermittelt werden.

Wieder keine Erhöhung der Veteranen- beihilfe!!

Die Hoffnung der mittellosen Veteranen auf eine kleine
Erhöhung der ihnen gewährten dürftigen Unterstützung soll
abermals zu Wasser werden. Man hatte bisher die Vete-
ranen damit getröstet, daß ihnen das Etatsjahr 1913 eine
Heraufsetzung der Beihilfe von 120 auf 150 Mark bringen
soll. Warum, wieso und wesswegen die Veteranen auch
im kommenden Etatsjahr den Mund wischen können, darüber
wird von offizieller Seite ausgeführt:

„Am die gewünschte Erhöhung durchzuführen zu können,
war seitens der Reichsregierung vorgeschlagen worden,
aus dem Reich zuziehenden Einnahmen aus dem
Ueberschlag des 8 Millionen für die Aufbesserung der
Veteranenbezüge zu verwenden. Nach dem Gang der Ver-
handlungen über das Leuchtschiffgesetz ist aber mit ziemlicher
Bestimmtheit zu erwarten, daß der Reichstag der vorge-
schlagenen Regelung nicht zustimmen wird. Da ander-
seits dauernde Ausgaben ohne entsprechende De-
ckung nicht gemacht werden, so dürfte leider eine
Erhöhung des Veteranenfonds zunächst nicht in Aussicht
stehen. Wenn man dann die Absicht hätte, bei der Rege-
lung der Reichsteuer der Frage näherzutreten, so erscheint
dies nach dem Stande der Dinge jedenfalls nicht angängig,
da wiederum neue finanzielle Anfor-
derungen an das Reich herantreten werden.
Eine Durchführung der angeführten Wehrvorlage ver-
langt entsprechende Deckung, die zunächst beschafft werden
muß. Gegenüber diesen dringenden Erfordernissen wird
man die Deckungsfrage für die Veteranenfürsorge juristi-
schen müssen.“

Daß das Deutsche Reich immer noch nicht die paar
Millionen für die kleine Erhöhung der Veteranenbeihilfen
aufbringen kann, wird nachgerade zum Standal.

v. Oldenburg-Jannschau über die politische Lage.

Der frühere konservative Abg. v. Oldenburg-Jannschau
hat am Mittwoch in Marienburg in der westpreussischen Pro-
vinzialparlamentarier des Bundes der Landwirte über
die politische Lage gesprochen. Seine Ausführungen er-
bringen den Beweis, daß er der alte Heißhörn nach seinem
Scheiden aus dem Parlament geblieben ist.

Nach der „Elbinger Zit.“ glaubte Herr v. Oldenburg auf
Grund seiner Beobachtungen in einer Bünderversammlung
in Hannover erklären zu können, daß der konservative Ge-
danke in der Provinz, die so lange ausschließlich national-
liberal wählte, in vollständigem Aufschwung zu sein scheint.
Mit der Regierung ist Herr v. Oldenburg sehr unzufrieden. Er
sagte u. a.: „Ich bedaure, daß die Armeevermehrung zu Hecker-
weise kommt. Das macht einen schiefen Eindruck. Der
Reichsanwalt hat es verüht, im richtigen Augenblick die
Seeresvorlage einzubringen; er benutzte vielmehr die Aus-
einnderlegung mit Herrn v. Henneberg dazu, den Kon-
servativen eins auf den Hut zu geben. Als ich vor
den letzten Reichstagswahlen zu dem Minister Del-
brück meinte: Das ist eine schlechte Wahlparole, gegen Bebel
und Bethmann zu marschieren, erwiderte Delbrück: Der
Kudelmuddel nach der Reichsfinanzreform ist derartig,
daß es auf eine Handvoll Noten gar nicht ankommt. Geht es
nicht mehr, dann kommen neue Leute in den Reichstag,
mit denen wir regieren können. Herr v. Oldenburg meinte
weiter: Es ist ein Kardinalfehler der Konservativen, daß sie
lange nicht rückwärts genug sind. Wenn wir so rückwärts-
los auftreten wie unsere politischen Gegner, dann werden sie



Die verklärte Justizkommission

des Abgeordnetenhauses verhandelt in ihrer gestrigen Sitzung über die Einzelheiten der Hinterlegungsordnung. In der Frage des Besonderevertrages wurde im Gegensatz zu der in der Frage des Herrenhauses die Regierungsvorlage, die nur die Hinterlegung im Aufsichtsweg zulässt, wiederbegriffen. Ein Antragskomitee, die Entscheidung des Justizministers, die die Heranziehung des Besonderevertrages zum Gegenstande hat, wurde mit einer Mehrheit abgelehnt. Ebenfalls wurden die Anträge, die gegen den hinterlegten Geldbesitz auf einmündigen Verträge von 2000 bis 10000 Mark ansetzen lassen wollten, wegen der dadurch entstehenden praktischen Schwierigkeiten abgelehnt. Dagegen wurden einige Reformvorschläge, besonders für Sparfaktionsbesitzer, angenommen.

In der soeben beschlossenen Sitzung wurde der Entwurf einstimmig angenommen, ebenso nachstehende zwei Resolutionen: 1. Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Geschäfte der Hinterlegungsstelle in weitestgehendem Umfange Gerichtsbehörden zu übertragen; 2. Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, durch die Ausführungsverordnung darauf hinzuwirken, daß die Hinterlegungsstellen bei der Behandlung der Anträge auf Annahme und Herausgabe durch Beratung und Verhandlung aufklärend und fördernd wirken und daß der Geschäftsgang möglichst beschleunigt wird.

Kleine vermischte Nachrichten.

Eine Klasse des Viniensifisches „Schleswig-Holstein“ wurde Dienstag morgen auf der Höhe der Seebadanstalt bei Kiel von einem Hagendampfer überzerrannt und sank. Die Besatzung konnte von dem Dampfer gerettet werden. 250 000 Fernsprecheinrichtungen in Groß-Berlin. Nach einer neuen Zusammenstellung der kaiserlichen Oberpostdirektion vom Ende des Jahres 1912 betrug die Zahl aller Haupt- und Nebenanschlüsse des Berliner Bezirks 215 029.

Ausland.

Wilson gegen die Trusts.

Der neuerwählte Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Woodrow Wilson, veröffentlicht in der „Morning News“ einen programmatischen Aufsatz, in dem er den Grundgedanken betont, die Regierung dem Volke wieder näher zu bringen. Dr. Wilson tadelt, daß bisher die Regierungsmaßregeln über Zoll-, Währungs- und Eisenbahngesetze nicht die Leute getroffen wurden, die die Eisenbahn benutzen und die Zölle zahlen müssen und für die die Währung eigentlich besteht. Man habe sich nur um die Interessen der großen Fabrikherren, der Bankiers und der Eisenbahnkönige gekümmert. Die Herren der Regierung in den Vereinigten Staaten seien die verächtlichen Kapitalisten und Fabrikanten. „Ich erhebe meinen Vorwurf“, fährt der Präsident fort, deswegen, weil diese Leute bestraft werden, denn sie sind ein Teil des amerikanischen Volkes, aber ich protestiere hier energisch dagegen, daß diese Herren in erster Linie über gar ausschließlich zu Rate gezogen werden. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten wissen will, was dem Lande frommt, so kann sie es direkt und nicht durch diese Vermittlung hören. Nach jeder kritischen Frage wurden diese Herren zur Entscheidung zugezogen, und es geht für letztere natürlich, ihren Forderungen nachzugeben.“ Dr. Wilson fährt fort, daß er sein Konzept von Sachverständigen brauche, das hinter geschlossenen Türen in Washington sitze und Beratung mit ihm pflege, und daß er nicht willens sei, unter dem Schutze der Tapferkeit zu stehen. Der künftige Präsident schließt: „Wir können nicht mehr länger dulden, so regiert zu werden wie in den letzten Menschenjahren, von Leuten, die so enge, vorurteilvolle und begrenzte Gesichtspunkte hatten. Ich werde Präsident der Vereinigten Staaten sein und will die Regierungsgewalt dem eigentlichen Volke wiedergeben.“

Das preussische Bernstein-Monopol vor Gericht.

Berlin, 3. Februar. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I begann heute der Prozeß wegen der Umgehungen des preussischen Bernsteinregals. Die Anklage richtet sich gegen den Kaufmann K. u. M. v. a. aus Duisburg, den Kaufmann F. r. i. d. e. aus Essen, die Bernsteinhändler B. a. s. aus Aachen und S. w. a. l. m. aus Danzig und den Bernsteinfabrikanten W. e. n. d. e. f. e. u. e. r. den 1. Profutisten und den Bernsteinhändler W. e. l. p. a. u. s. S. t. o. l. p. D. a. r. g. a. und den Kaufmann W. i. l. l. e. r. aus Berlin.

Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Schmidt, der bekannte Vorsitzende in dem großen Spielertroßk Spielers Mettenrich, der vor genau einem Jahre an der gleichen Stelle verurteilt wurde.

Bernehmung der Angeklagten.

Vor: Angeklagter Brumbö. Sie wissen doch, daß der Preussische Staat das sogenannte Bernsteinregal hat? — Angekl.: Jawohl. — Vor: Sie wissen auch, was das bedeutet? — Angeklagter: Jawohl. Der Staat hat das alleinige Recht, um Bernstein zu kommen. — Vor: An einigen Stellen der deutschen Küsten gilt das Regal nicht, beispielsweise auf Küren und in Neuvoormeren. — Angekl.: Auch das ist mir bekannt. — Vor: Was ist nun Preussische Bernstein? — Angekl.: Kleinere Stücke Bernstein werden gemahlen, eschigt und nach einem besonderen Verfahren zu größeren Stücken zusammengedrückt. — Vor: Welche Sorten unterscheidet man? — Angekl.: Es gibt flomigen und Wald; der flomige ist nicht klar und Wald liegt etwa in der Mitte zwischen klar und flomig. — Vor: Es ist Ihnen bekannt, daß die königlichen Bernsteinwerke Wert darauf legen, daß Bernstein nicht ohne Ihre Wissen verarbeitet oder an Dritte veräußert wird, und namentlich nicht an das Ausland verkauft wird? — Angekl.: Jawohl. — Vor: Wissen Sie, aus welchem Grund das geschieht? — Angekl.: Jawohl. Das Bernsteinregal in Deutschland soll dadurch gehoben werden. — Vor: Ihnen sind auch die Kaufschreiben der Bernsteinwerke bekannt? — Angekl.: Ja. Ich weiß vollständig dafür, daß die Bernsteinwerke jene Verträge abgeschlossen haben. — Vor: Sie meinen also, daß dies als gewöhnlichster Handel geschieht? — Angekl.: Jawohl. Aus demselben Grunde hat die Firma Beder & Co. das früher so gehandelt und ihre Willkuren auf diese Weise zusammengefaßt. — Der Vorsitzende bringt dann die Kaufschreiben zur Verlesung.

Es folgen dann die Verlesungen des Gesellschaftsvertrages der Bernsteinwerkstätten zu Danzig, der Geschäftsordnung der

königlichen Bernsteinwerke zu Königsberg, des Vertrages zwischen den Bernsteinwerken zu Königsberg und der Bernstein-Einfuhr-Gesellschaft zu Danzig usw. die längere Zeit in Anspruch nehmen.

Darauf wird die Bernehmung der Angeklagten für den allgemeinen orientierten Teil fortgesetzt. — Der Vorsitzende stellt an die Angeklagten Fragen, die von jenen Angeklagten beantwortet werden, die über die Verhältnisse gerade orientiert sind. — Vor: Befanden die einzelnen Handelsermittler, die von den Bernsteinwerken geliefert wurden, nur aus einer Sammlung gleichartiger Bernsteinstücke, oder waren verschiedene Sortimente dabei? — Angekl. Wendefeuer: Es waren nur gleichartige Sortimente dabei. — Vor: Was des Preisverhältnisses nach nicht bekannt war, bestellte man Schmuckstücke usw. zu verarbeiten; nachdem in den letzten Jahren das Preisverhältnis bekannt geworden war, bestellte man lieber Preßperle, da sich große Leichter verarbeiten ließen. Ist das richtig? — Angekl. Brumbö: Jawohl. — Vor: Was kostete gewöhnlicher und was Preßperle? — Angekl. Brumbö: Der gewöhnliche kostet 20 pro Kilo im Durchschnitt, der Preßperle 68 Mark, jeft sogar 90 Mark. — Vor: Werden nun die größeren oder die kleineren Stücke zu Preßperle verarbeitet? — Angekl. Wendefeuer: Die kleineren, weil diese ja im Preise billiger sind.

Sodann wurde wiederum eine Reihe von Aktenstücken vorgelesen. Aus diesen geht folgendes hervor: Durch das sogenannte Ambrodoverfahren wird es ermöglicht, aus kleinen Bernsteinstücken große Platten herzustellen, indem man die kleinen Stücke durch hydraulischen Druck zusammenpreßt. Während das Kilo der kleinen Bernsteinarten, wie bereits in der Verhandlung zur Sprache gekommen ist, nur ca. 20 Mark kostet, kostet das Kilo Preßperle 90 Mark. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß zur Herstellung von einem Kilo Preßperle 130 Rohperlestein gebraucht werden und das Ambrodoverfahren einen Kostenaufwand von 15 bis 20 Mark pro Kilo erfordert. Hätte der Staat nun die Preßperleherstellung freigegeben, so würde der Preis für die kleinen Sorten Rohperlestein wegen ihrer Verwendbarkeit zur Preßperleherstellung zu geringen sein, daß die Bernsteinwerkstätten zugrunde gegangen wäre. Andererseits wären die mittleren und größeren Naturberlesteinarten wegen ihres Erfolges durch Preßperlestein fast unverkauflich und damit wertlos geworden. Diesen Schwierigkeiten ließ sich nur dadurch begegnen, daß die königlichen Bernsteinwerke die Ambrodoverfahren selbst unternahmen und alles taten, um zu verhindern, daß sich private Ambrodoverfahren bildeten. Hierzu bedienten sich die königlichen Bernsteinwerke folgenden Verfahrens: Sie gaben zunächst Rohperlestein für Preßperleherstellung überhaupt nicht mehr ab; Rohperle erhielten nur noch die Bernsteinwarenfabrikanten, und zwar ausschließlich zur eigenen Bernsteinwarenfabrikation.

Außerdem wird noch eine Anzahl von Briefen zwischen den einzelnen Angeklagten vorgelesen, in welchen Ambrodoverfahren angesetzt werden, ferner tabellarische Aufstellungen über verfertigte Bernsteinarten, sowie Rechnungen der königlichen Bernsteinwerke. Diese Rechnungen beginnen stets mit den Worten: Wir senden Ihnen anbei per Post auf Ihre Order für Ihre erste Rechnung und Gesuch zur Verarbeitelung in Ihrem eigenen Betriebe. — Kilo Rohperlestein.

Vor: Die Angeklagten wissen also förmlich, daß sie den von den Bernsteinwerken bezogenen Rohperlestein nur zur Verarbeitung in eigenen Betrieben gebrauchen dürfen. Sie haben das auch bei dem Untergerichtsrichter erklärt.

Vor: R. M. Dr. Schwintz: Ich beantrage, zur nächsten Sitzung einen Sachverständigen zu laden, nicht aber einen Sachverständigen von den königlichen Bernsteinwerken; denn die königlichen Bernsteinwerke sind in diesem Verfahren selbst Partei und können kein unparteiisches Urteil abgeben. Ich schlage vor, als Sachverständigen den aus Jergen bereits geladenen Bernsteinfabrikanten Cascel (Stadtrat in Danzig) zu laden. — Staatsanwalt Dr. Bernau: Ich muß diesem Antrag entschieden widersprechen. Das geht doch nicht, daß ein Privatmann über eine förmliche Behörde ein Urteil fällt. — Vor: R. M. Dr. Schwintz: Ich muß demgegenüber hervorheben, daß die königlichen Bernsteinwerke doch lediglich ein Institut zum Verarbeiten sind und keine Behördeneigenschaft haben. — Vor: R. M. Dr. Alsborg: Die Sachverständigen sollen hier nicht über die förmliche Behörde zu Gericht, sondern sollen nur Auskünfte über die Bernsteinfabrikation geben. — Das Gericht behält sich die Befehlshaltung über diesen Antrag vor, verlegt aber die Ladung des Zeugen Stadtrat Cascel (Danzig) bereits zu Wittmoos.

Die Verhandlung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Beim Diebstahl im Rickhof hat das Landgericht Halle am 10. Okt. v. J. den Arbeiter Karl H. e. i. n. e. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt mit lediglich prozessualer Beschwerde, indem er die Ablehnung eines Revisionsantrags rief. Das Reichsgericht erkannte in diesem Sinne auf Verwertung der Revision. Ebenso wurde verworfen die Revision des Richters Friedrich Heuneberg, der von demselben Landgericht am 21. September v. J. wegen Subalternität zu 1 Jahre Gefängnis und Ehrenrechtsverlust verurteilt worden ist.

Halle und Umgebung.

Halle o. S., den 5. Februar.

Post und Handwerk. Hinsichtlich des Verdingungswezens weiß das Reichspostamt in seinem neuesten Amtsblatt darauf hin, daß zahlreiche Verhandlungen der Verdingungen des gewerblichen Mittelstandes sich in neuerer Zeit mit dem von Reichs- und Staatsbehörden beobachteten Verfahren der Vergebung von Leistungen und Lieferungen befaßt haben. Schon dies zeige die große Bedeutung, die das Verdingungsverfahren für Gewerbe und Handwerk gewonnen hat. Deshalb hätten es auch die bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen beteiligten Reichs- und Telegraphenbehörden als vornehmste Aufgabe zu betrachten, den Bedürfnissen des Gewerbes, insbesondere des Handwerks, gerecht zu werden, soweit es irgend möglich sei. Ebenbenwichtig sei rein fiskalische Interessen es rechtfertigen könnten, Rechte und Pflichten zum einseitigen Vorteile der auftraggebenden Behörde festzusetzen, ebenbenwichtig dürfte auch noch ein Verzeichnis eingeschlagen werden, das billige Forderungen des Gewerbes und des Handwerks unberücksichtigt läßt. Es müsse in Anspruch genommen werden, daß alle bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen beteiligten Beamten sich damit vertraut machen, welche allgemeinen Grundsätze hinsichtlich dieser Vergebungen in den beteiligten Kreisen bestehen. Die Handelskammern, Handwerkskammern, Innungen usw. wären gewiß bereit, hierbei unterstützend mitzuwirken. Ganz besonders sei auch darauf zu streben, daß sich die kleineren Gewerbetreibenden und die Handwerker — einzeln oder in Verdingungsverbänden, wie es bereits bisher in einigen Fällen mit gutem Erfolge geschehen sei — am Wettbewerb der öffentlichen Ausforderungen von Leistungen und Lieferungen beteiligen. Ferner seien auch zu elektrotechnischen Installationsarbeiten, wenn irgend angängig, Handwerker oder

Handwerkervereinigungen heranzuziehen. Das Reichspostamt erwartet, daß die beteiligten Beamten der Reichspostverwaltung sich bemühen werden, zur Lösung der wichtigen Aufgabe, den gewerblichen Mittelstand zu kräftigen und insbesondere das Handwerk leistungsfähiger zu machen, durch genaue Beachtung der Vorschriften über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen und der diesbezüglich sonst ergangenen Verfügungen beizutragen. Das Postamt stellt dringlichst jedoch noch nähere Bestimmungen über die Art der Ausschreibung, die Bedingungenanschlüsse, die Fristen für die Vertragserfüllung, die Bekanntmachung der Ausschreibung, die Zuschlagserteilung und die Fassung, Inhalt und Ausführung der Verträge.

Der Verein schlesischer Beamten des Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt, E. B., hielt am Sonntag, den 2. Febr., im Grand Hotel Berge eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die vorliegende Tagesordnung enthielt ein reichhaltiges Programm. Unter anderem mochte die Umgestaltung des Namens (früher Jahrbuch, jetzt Zeitschrift) eine Veränderung der Statuten erforderlich. Ein Antrag der wirtschaftlichen Kommission aus dem Verein, Gründung eines Agitationsfonds, fand allgemeine Annahme. Es wurden sofort 250 Mark geteilt, welche einem bereits bestehenden freiwilligen Fonds zugewandt werden konnten. Zweck dieser Gründung ist, die marktschreierische Kasse und den unläuteren Wettbewerb im Dentistenberufe zu bekämpfen. Zur Prüfung hatten sich zwei Beiträge gemeldet, welche am Abschluß ihrer 3 bezw. 4jährigen Lehrzeit stehen und ihre technischen Arbeiten vorlegen. Diese, wie auch die mündliche Prüfung, gaben Zeugnis von Fleiß und Verständnis für den künstlerischen Beruf.

Provinzial-Nachrichten.

Der Segen der Futtermittelzölle.

Magdeburg, 4. Febr. Die Stadt Magdeburg besitzt als Riesel-landanlage den Gutsbezirk Cörselt. Bei Beratung des Hausfeldanplanes für Cörselt gab Stadtverordneter Reims in der Stadtverordnetenversammlung folgendes bekannt: Er habe bei dem Direktor des Gutsbezirks eine Vergrößerung des Viehstandes angeregt. Direktor Heilmann habe darauf erwidert: Cörselt wäre wohl in der Lage, mehr Großvieh zu züchten, müße dann aber Futtermittel einführen. Die Futtermittelzölle verteuerten die Viehhaltung jedoch so, daß das Geschäft dadurch für die Gutsverwaltung wieder unrentabel würde.

V. Merseburg, 4. Febr. (Stadtverordnetenversammlung.)

Der Vertrag mit dem Sachsemer wegen Herstellung der elektrischen Leitungsstrecke usw. in unserer Stadt wird nach den Vorarbeiten der Elektrizitäts-Kommission angenommen. Die Arbeiter der gesamten Anlage müssen bis zum 15. Oktober d. J. fertig gestellt sein. Eine Beschlußfassung über den Tarif des städtischen Elektrizitätswerkes wird, da noch eine ziemliche Unkenntnis über den Tarif herrscht, vertagt. — Betreffend der Beteiligung der Stadt an den Kosten des event. einzuerrichtenden Erlauntergerichts am heiligen Kgl. Domagnonplatz hat der Magistrat den Vorschlag gemacht, dem Justiz für Einführung desselben einen jährlichen Beitrag von 600 Mark zu leisten. Die Verammlung stimmt dem Vorschlag zu. — Es wird ferner die Anstellung eines Elektrotechnikers zur Leitung der städtischen elektrischen Anlagen beschlossen. Derselbe soll praktische Erfahrungen und Zeugnisbildung besitzen, an Gehalt erhält er 3000 Mark, Kündigung ist vierteljährlich. — Bei der städtischen Sparkasse hat sich insolge der überhandnehmenden Arbeiten die Anstellung eines weiteren Kassisten nötig gemacht. Das Gehalt desselben beträgt 1400 Mark, nebst 300 Mark Wohnungsgeldzuschlag.

Vijhoff, 4. Febr. (Guten Appetit.) Eine Jungfrau,

die das hohe Alter von 28 Jahren erreicht hatte, wurde vor kurzem beim Parkviertel A. Schlichter hier geschloßt, sie hatte im verfloßenen Jahre noch ein Nest Jungtänze ausgebrütet.

Torgau, 4. Febr. (Nach 1 1/2 Jahren aufgegriffen) wurde in Altona bei Hamburg ein Defektor des hiesigen 4. Thüringischen Inf.-Reg. Nr. 72. Weil ihm das militärische Leben nicht behagte, desertierte im Mai 1911 der Musiker R. a. n. d. o. i. t. der 1. Kompagne des 4. Thüringischen Inf.-Reg. Nr. 72. Seine Uniformstücke nebst Seitengewehr wurden letztendlich im Hofmann in einem Getreidefeld bei Bennewitz von Wägen aufgefunden. Während der ganzen Zeit hat sich R. a. n. d. o. i. t. im Auslande aufgehalten. Von hier aus flüchtete er nach Frankreich, wo er in Alger bei der Fremdenlegation eintrat. Dem unüberlegten Schritt hat er bitter bereut. Nach Verlauf von 14 Monaten gelang es ihm, zu entkommen. Ein Dampfer brachte ihn nach England, wo er sich durch Arbeit eine Summe Geld ersparte, mit der er die langerechte Reise nach seinem Vaterlande bestritten konnte. In Hamburg hat er sich freiwillig der Behörde gestellt.

Sehlingen, 4. Febr. (Zwei Korbisäe.) Ein Spießer und ein Aktier, trafer gestern in Tübingen ein. Sie kamen aus dem Wildpark und sollen in der Heide zur Futtermittelgewinnung ausgelegt werden. Leider ist die Anzahl zu klein, um den Zweck bald zu erfüllen; auch könnte die Heide viel mehr Korbisäe hebergeben. Damals wurde vor Jahren oft aus anderen Revieren zu demselben Zwecke eingeführt. Es wäre zu wünschen, daß die Verwertung des Wildbestandes mit allen Mitteln gefördert würde, damit die lösspieligen Gatter nicht nutzlos daliegen.

Kalefischen, 3. Febr. (Brandstiftung.) Am vergangenen Sonntag, zwischen 5 und 6 Uhr morgens, brannten zwei dem Gutsbesitzer G. e. g. ö. r. g. e. je, je nahe bei seinem Gehöft befindliche Tiemen nieder, der eine mit etwa 80 Schod Weizen, der andere mit ca. 500 Mark Stroh. Die sofort durch den Gutsbesitzer Scheweinger in Molau an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittlungen hatten Erfolg und der Täter wurde durch diesen in der Person eines Knechtes J., der in Köthen sich dienstverpflichtet. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Wörsdorf, 3. Febr. (Schentang.) Kommerzienrat Bernward Siegel, der dem hiesigen Verdingungsverein jüngst zu Verdingzwecken eine Stiftung von 10 000 Mark überlassen, hat weitere 20 000 Mark für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht gestellt.

Meuselwitz, 4. Febr. (Ein praktisches Mittel.) Die Stadtverordnetenbestellung, einem Vorklasse des Stadtrais gegen 150, gegen 15 Steuerstellen das Wirtschaftswort zu verhängen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulinachrichten.

Anlaßlich der Einweihung des neuen Seminar- und Hörsaalgebäudes der Göttinger Universität erfolgten mehrere Preisverleihungen. Es erhielten den Orden Albrechts 3. Klasse der Professor Dr. Max Lehmann, den Kronenorden 2. Klasse die Professoren G. m. a. n. d. e. n. d. e. r. und Schröder, den Orden Albrechts 4. Klasse die Professoren Brandt u. Wendland, den Kronenorden 4. Klasse der örtliche Bauleiter des Neubaus, Re-

gerungsbaumelher Schilpp. — In Münster i. W. ist am 20. Jan. der Vertreter der Nationalökonomie an der dortigen Universität o. Prof. Dr. rer. pol. Max von H e k e l im Alter von 47 Jahren gestorben. Er war Herausgeber des „Hand- und Lehrbuchs der Staatswissenschaften“. Von seinen Schriften nennen wir: „Das Budget“ (1893), „Das Problem der Warenhäuser und der Warenhaussteuer“ (1902), „Die Fortschritte der direkten Besteuerung in den deutschen Staaten“ (1904).

Herr J. H. Hofmann, der in hallischen Universitäts- und literarischen Kreisen nicht unbekannt ist, ist jüngst in Berlin mit seinen Werken in die Öffentlichkeit getreten. Das R. Z. schreibt darüber: Ein junger Dichter stellt sich der literarischen Abteilung der Freien Studentenschaft vor. Der Autor J. H. Hofmann verlas persönlich einen „Drei-ling“ betitelt Einakterzählung. Die Stücke, die einen entscheidenden Sinn für die Kunstform des Einakters beweisen, brachten Studien zum Thema „Don Juan“ und „Vererbung“. Das studentische Publikum nahm lebhaft Stellung zu den Werken und zu den Problemen und äußerte seinen Beifall, insbesondere bei der Studie „Die Enthüllung“ und der Komödie „Am Strom“.

Der Kaiser und die Frühlingsfeste. Der Kaiser besuchte am Freitag vormittag die Grotte Gladenberg in Friedrichshagen, um einem interessanten Brunnengieß beizuwohnen. Es wurde der Kopf der von Professor Jäger modellierten Frühlingsstatue gegossen, die der Kaiser den Königern zum Geschenk macht. Diese Statue wird das größte Brunnengieß, das seit mehr als 60 Jahren hergestellt worden ist und soll im Sommer dieses Jahres enthüllt werden.

Beteiligung Deutschlands an der Baltischen Ausstellung in Malmö 1914. Im nächsten Jahre findet in Malmö eine Baltische Industrie- und Kunstausstellung statt, die in 24 Gruppen sämtliche Erzeugnisse der gewerblichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit umfassen soll. Zur Beteiligung an der Ausstellung hat die schwedische Regierung die USA, Dänemark, Norwegen, Schweden, Deutschland und Rußland, eingeladen. Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen und zum General-Kommissar der deutschen Abteilung den Geh. Baurat Mathies bestellt. Für die Beteiligung an der Ausstellung der schönen Künste ergeben besondere Einladungen. Die Ausstellung wird am 15. März 1914 eröffnet und bis zum 15. September, gegebenenfalls bis zum 15. Oktober desselben Jahres dauern.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Der Magistat zu Münster wird wegen des allzu großen Defizits den Betrieb seines Stadttheaters einstellen; wegen dieses Vorgehens hat das Kartell der deutsch-schweizerischen Bühnengehörigen eine Eingabe an den Magistat gerichtet.

Ludwig Thoma hat eine politische Satire „Das Sänglingsheim“, geschrieben; das Stück parodiert den „Modernen Kulturakt“ mit seinen konfessionellen Zustimmungen. Der Einakter wird Anfang März in den Münchener Kammerspielen aufgeführt werden.

E. H. Heber die Neuaufführung von Eugen Dögen im Deutschen Opernhaus zu Charlottenburg wird uns aus Berlin berichtet: Von Dögen'schen Opern hat sich nur Eugen Dögen aus dem deutschen Repertoire erhalten. Die Oper wird zwar nicht häufig gegeben, aber von Zeit zu Zeit macht man immer wieder den Versuch, sie beim deutschen Publikum einzubürgern. Wir wissen der Leitung des Deutschen Opernhauses dort, daß sie eine namentlich in jenseitiger und archaischer Hinsicht recht respektable Neu-Einführung gebracht hat. Schauspielershaft hat das starke dramatische Element des Libretto zwar keineswegs erschöpft, vielmehr nur in wenigen Momenten angeeignet, die Oper enthielt aber in den glorreichen und lyrischen Solopartien so viel reizvoll tief empfundene Musik (der Komponist nennt sein Werk auch „lyrische Sinfonie“), daß, wenn diese Zeit herauskommen, ein entscheidender Eindruck hinterbleibt. Wir müssen der Aufführung nachsehen, daß, wenn auch nicht alle Leistungen hervorragend waren, doch überwiegend Gutes gegeben wurde. Fräulein Stolzenberg als Tatjana brachte namentlich die leidenschaftlichen Momente gut zum Ausdruck, an den weichen Stellen schloß sie zuweilen an Tiefe der Empfindung. Alex. Richter war ein in jeder Hinsicht ausgezeichneter Tenor. Herr Schiller als Dögen schloß mit wieder stimmlich noch schulpfeilerischer Schönheit, es fehlte ihm an sich keinen aus freier Ausströmung, und speziell die Partie des Dögen muß intensiver erlebt werden, als es der Künstler tat. In den kleineren Partien leisteten die Damen Louise Marx, Schräder und Wegner ziemlich Befriedigendes. Die Regie brachte ausreichendes Leben auf die Bühne, die jenseitigen Bilder waren von hervorragender Schönheit und Stimmung. Kapellmeister Baghalter leitete das Ganze mit Umsicht und Energie, ein wenig mehr weicher Schmelz an einzelnen Stellen im Orchester wäre dem lyrischen Gehalt des Werkes sehr zu statten gekommen. Das Publikum applaudierte auf das Lebhafteste.

Das Französisch Defizit. In dem Geschäftsbericht der Neuen Theater-Vereinsgesellschaft in Frankfurt a. M. für das Betriebsjahr 1911/12 wird der Verlust auf 471 638 Mark angegeben. Demnach entfallen rund 285 000 Mark auf das Opernhaus, 123 500 Mark auf das Schauspielhaus und 63 000 Mark auf gemeinsame Rechnung. Der Betriebsverlust wurde gedeckt durch die gewöhnliche Jahressubvention von 272 500 Mark, ferner durch eine Nachbewilligung von 27 500 Mark und eine Ertragsubvention von 171 638 Mark. Als Ursache des hohen Verlustes wird im Bericht des Aufsichtsrates angegeben, daß die Einnahmen im Schauspielhaus von 70 000 Mark zurückgegangen, während dessen Ausgaben um 28 000 Mark gestiegen sind.

Ein neues Stück von Meisior Lengyel. Der Autor von „Tatjana“ und der „Zarin“, Meisior Lengyel, der sich durch diese Bühnenwerke in die nordwestliche Reihe der bedeutendsten, lebendigen ungarischen Bühnenchriftsteller gestellt hat, hat ein neues Stück vollendet, das Lengyel „Tante Rosa“ betitelt. Die Lengyel mit dem Drei-Maschinen-Bertrag in München einen Generalvertrag abgeschlossen hat, ist „Tante Rosa“ das erste Stück, das in diesem Verlage gemäß des Vertrages erscheint. „Tante Rosa“ erlebte seine Uraufführung am 1. Februar im Budapester Ungarischen Theater und wird bald in deutscher Sprache seine Uraufführung aller Wahrscheinlichkeit nach an einer Wiener Bühne erleben. Der neue Lengyel ist eine Wiener Gesellschaftsautor, in deren Mittelpunkt drei Frauen stehen: eine spekulierende Mutter, eine von diesem Leben getriebene Tochter und eine mit allen Wassern gewaschene Nichte vom Lande, die in dem Stücke der Deus ex machina ist und alle Fäden der Intrige vereinigt. Zu den Frauen gesellt sich ein verbummelter Bedienter, ein dummes Würstchen und sein immer ärgerlicher Vater. Die Komik des Stückes liegt darin, daß der

alte Vater ständig von den Frauen als eine Art Spielball ihrer Leiden benutzt wird.

Vermischtes.

Das Theater als Kino.

Aus Wien wird telegraphiert: Ein schon vor längerer Zeit angeregter Plan, der den Zweck hat, den Theatern den Konkurrenzkampf mit den Kinos zu erleichtern, soll jetzt hier zur Ausführung kommen. Der Plan besteht einfach darin, daß die Theater selbst in Nachmittagsstunden Kinovorstellungen veranstalten. Die Direktoren der Wiener Theater haben bei der Stadtverwaltung die Erlaubnis dafür nachgesucht. Sie führen in ihrem Gesuch die bekannten Gründe an, weisen auf den großen Schaden hin, der den Theatern aus der Konkurrenz der Kinos erwächst und erklären, daß neue Einnahmen aus Lichtspielvorstellungen der Bühnenkunst zugute kämen, da die Direktoren dadurch in die Lage kämen, größere Summen auf die Ausgestaltung des Ensemble, die Ausstattung usw. zu verwenden. Der „Zeit“ zufolge hat das von Jarro geleitete Lustspieltheater die Erlaubnis zur Veranstaltung von Kinovorstellungen bereits erhalten.

Ein kalender der Todesursachen.

Ein amerikanischer Arzt, Dr. A. R. D. h. n. o. aus New-York, hat die Inangabe der Kalender um einen neuen vermehrt, der auf Grund der Statistik über das Auftreten der verschiedenen Krankheiten in den verschiedenen Monaten des Jahres die folgende Liste enthält:

J a n u a r: ein Krampfkrampf ohne ausgesprochenen Sondercharakter. **F e b r u a r:** Scharlachfieber, Bronchialkatarrhe, Diphtheritis, Malaria. **M ä r z:** Malaria, Influenza, Lungenschwindsucht, Brustföhrkatarrhe, Augenentzündung, Selbstmorde. **A p r i l:** Malaria, Scharlach, verschiedene Formen der Tuberkulose. **M a i:** Malaria, Scharlach, Keuchhusten, Tuberkulose, Selbstmorde. **J u n i:** Malaria, Keuchhusten, Selbstmorde. **J u l i:** Malaria, Ruhr, gewaltige Todesfälle, Selbstmorde. **A u g u s t:** Typhus, Keuchhusten, gewaltige Todesfälle. **S e p t e m b e r:** Typhus, Malaria, Gehirnentzündung, Darmkatarrhe. **O k t o b e r:** Typhus, Malaria, Diphtheritis. **N o v e m b e r:** dieselben Krankheiten, vermehrt um Katarrhe der Atmungswege. **D e z e m b e r:** Diphtheritis, Influenza, Bronchitis, gewaltige Todesfälle. Darnach hätten März, September und November als die eigentlich kritischen und gefährlichen Monate des Jahres zu gelten.

Faßingsblut.

Ger., 4. Febr. Während eines Faßingsvergnügens entfiand in einem hiesigen Gasthause zwischen Zivil- und Militärpersonen ein Streit, in dessen Verlauf der Bahnarbeiter Dörfler von dem Landwehrinfanteristen Rippert erschossen wurde. Auch noch andere Personen wurden verletzt.

Auch ein Maskenfest. Der aristokratische Gesellschaft Rosens, die sich dieser Tage zu einem prunkvollen Maskenfest vereinigt hatte, wurde durch die seltsame Kunde der Prinzessin Radziwill, einer geborenen Witz Dorothea Deacon, die, obgleich ihre Ehe als unebenbürtig von der Familie Radziwill nicht anerkannt wird, eine der führenden Damen der römischen Gesellschaft ist, kein kleiner Schaden eingeleitet. Die schöne Prinzessin ließ ihren Einzug in den Ballsaal in einem atzrömisches, von zwei schneeweißen Bengien gezogenen Wagen. Mit der rechten Hand lenkte sie das Gespann, mit der linken führte sie an langer Kette einen Löwen und einen Panther. Zwar hielt sich ein Tierhändler, der Besitzer der Bestien, dicht neben dem blumengeschmückten Gefährt. Trotzdem ergiff ein Teil der Gäste die Furcht, was um so begrifflicher war, als die Pferde zu scheuen anfingen und Löwe und Panther gleichfalls den lauten, von den Vogen herabhallenden Applaus über zu nehmen schienen.

Ein diebischer Kalenennärzter. Seit einiger Zeit waren bei der zweiten Abteilung des Artillerieregiments in Verleberg Diebstähle an Kleibern, Gemütmitteln und Wertpapieren vorgekommen. Jetzt wurde nun der Kalenennärzter Theodoroglil dabei überführt, als er mittels Nachschlüssel die Spinde auf den Staben öffnete. Es ist festgestellt worden, daß der Mann die Diebstähle geweremäßig ausgeführt hat. In seiner Wohnung wurde große Vorräte an Wein, Zigarren, Sparen usw. aufgefunden.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle I I m e n a u,

Dienstag, den 4. Februar, 8 Uhr morgens.

Witterungsansicht für den 5. Februar:

Der ozeanische Hochdruck ist bis Mitteldeutschland vorgezogen. Damit werden die Regenfälle etwas abnehmen, die hohe Temperatur aber andauern.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Vormorgend mäßiger bis lebhafter Westwind, vielfach trübe, selten aufklarend, nur zeitweise geringer Regen, mild.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes,

(Nachdruck verboten.)

5. Februar: Wenig verändert, feucht, lebhafter Wind.
6. Februar: Ähnlich, milde, harte Winde.
7. Februar: Meist bedeckt, harte andauernde Nieberfchläge.
8. Februar: Veränderlich, feucht, windig, nagelalt.

Braunlage: Schneehöhe 20 Zentimeter, Stöföhre schlecht, Nebel und Schichten schlecht, Temperatur plus 4 Grad, Regen.
Andersberg: Regen- und Lawetter, keine Sportlegenheit.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenabteilung beizulegen.)
S. F. Wer sich eine Aufwartung hält, muß dafür auch Inzidenzen und Kronengeld zahlen.

H. B. Fordern Sie doch erst mal die in Frage kommenden Rechnungen ein. Wenn diese die genannten Beträge aufweisen, dann können Sie immer noch die pp. Verzte und Klinik um Ermäßigung bitten. Hilft all' das nicht, dann wird Ihnen allerdings die Zahlung nicht erpart bleiben.

Herrn A. — A. Halle. Besten Dank für den Brief!

Letzte Depeschen.

Das Bombardement von Adrianopel.

Konstantinopel, 4. Febr., 4 Uhr nachmittags. Ein von Ministerium des Innern ausgegebenes Kommuniqué ist fällig, daß die Bulgaren am 7 1/2 Uhr abends auf der Ost- und Südseite der Festung Adrianopel das Artillerie- und Infanteriefeuer und das Bombardement auf die Stadt eröffnet haben. Die türkischen Truppen erwidern das Feuer. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Feindseligkeiten haben auch auf der Halbinsel Gallipoli begonnen. Bulgarische Kavallerie griff die türkischen Vorposten an. Es geht das Gerücht, daß heute nachmittag die Feindseligkeiten an der Thakathalalinie begonnen haben.

Neue Friedensunterhandlungen?

Konstantinopel, 4. Febr., 4 Uhr nachmittags. Einem biszwe anderweit nicht beschäftigten Gerücht zufolge sollen demnächst hamantische bulgarische Delegierte in Konstantinopel eintreffen, um über die Lösung der Adrianopeler Frage zu verhandeln.

Eine Kriegsteuer.

Durazzo, 4. Febr. Ohne vorherige Ankündigung haben die jersischen Behörden als Kriegsteuer einen 1 Prozentigen Zuschlag auf die Einfuhr von Salz, Petroleum, Streichhölzer, Alkohol, Zigarettenpapier, Zucker, Kaffee, Schokolade und Olivenöl gelegt.

Rumänien rüstet weiter.

Bukarest, 4. Febr. Rumänien führt in seinen militärischen Vorbereitungen fort. Es wurde eine Liste von Beamten aufgestellt, die im Falle einer Mobilisierung einzuziehen haben, um für alle Eventualitäten Ersatz zu schaffen.

Eine Petition der Inselbewohner im Aegäischen Meer.

Athen, 4. Febr. Die Bewohner der Aegäischen Inseln richteten an Sie Edward Grey eine Petition, worin sie darum ersuchen, daß die Inseln Griechenland überwiegen würden.

Enver Bei — ein Pole.

Warschau, 4. Febr. Polnische Blätter behaupten, daß Enver Bei gar kein Türke sei, sondern daß er als Sohn eines polnischen Emigranten geboren sei, der 1863 nach dem Ausland geflüchtet ist. Enver Bei ist noch Katolik und steht mit seinen Verwandten in Polen in friedlichem Verkehr, wobei er sich neben seinem türkischen Namen mit dem polnischen „Beregi aus Podkoczyn“ unterzeichnet.

Schifferskreik.

Magdeburg, 4. Febr. Die Mannschaften der Eis-Derakal-Schiffersgesellschaft beschloffen, am 15. Februar in den Ausstand zu treten. Die Gesellschaft haben die verlangte Lohnerhöhung zwar bewilligt, aber die Forderung der Sonntagsruhe wegen der Konkurrenz der Privat-schiffers abgelehnt. Sie haben behördliche Erhebungen bezüglich eines gegenseitigen Vorgehens vorgefallen, was auf jedoch die Mannschaften nicht eingegangen sind.

Sozialistische Kundgebungen.

Brüssel, 4. Febr. Während der heutigen Sitzung des Parlaments ist es vor dem Parlament und dem Kgl. Schloß trotz eines starken Aufgebots von Schutzleuten und Gendarmerie zu kleinen sozialistischen Kundgebungen für das gleiche Wahlrecht gekommen. Vier Personen wurden verhaftet.

Zur Reife des Prinzen Eitel Friedrich.

Bukarest, 4. Febr. Prinz Eitel Friedrich hat heute nachmittag Bukarest verlassen. Der Thronfolger und Prinz Karol geleiteten ihn zum Bahnhof. Der Prinz ist nach Sinaia abgereist, um Schloß Pelesch und Umgebung zu besichtigen. Abends erfolgt die Weiterreise nach Berlin.

Englische Insubordination.

London, 4. Febr. Ein Korporal der Garde fand vor einigen Tagen einen Wachtposten schlafend, den er meldete, worauf der Posten mit zwei Jahren Arrest bestraft wurde. Gestern abend mußte der Soldat wieder Wachen stehen, als derselbe Korporal die Kunde hatte. Der Posten gab einen Gemeinlich auf ihn ab, durch den der Korporal sofort getötet wurde.

Streik im französischen Weingebiet.

Paris, 4. Febr. Wie aus Upernag gemeldet wird, sind dort die Arbeiter in den Weinellereien in den Streik getreten und haben die Arbeit niedergelegt. Man befürchtet, daß die Bewegung noch weitere Kreise zieht.

Dampferzusammenstoß.

Kopenhagen, 4. Febr. Der dänische Dampfer „Jancy“ ist gestern mittag im Kattegatt zwischen Kullen und der Insel Anholt mit dem schottischen Dampfer „Urania“ aus Helsingfors, der auf der Reife von England nach Kopenhagen begriffen war, zusammengestoßen. Die „Urania“ sank sofort. Mannschaften und Passagiere wurden von dem norwegischen Dampfer gerettet, der darauf die Reife nach Helsingfors forsetzte. „Jancy“ ist nur leicht beschädigt.

Petersburg, 4. Febr. Der Kaiser empfing heute nachmittag 3 Uhr den Ueberbringer des Handschreibens des Kaisers Franz Josef, Oberstleutnant Prinzen zu Hohentlohe, in Zarstoffs Seele.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten, Kredit 199,75, Diskonto 190,12, Deutsche Bank 257,50, Berliner Handelsgesellschaft 168,75, Dresdner Bank 157,62, Kommerz- und Diskontobank 114,37, Russische Anleihe von 1902 90,50, Türkische 159, Lombarden 22,88, Kanada 241, Baltimore 105,37, Laurahütte 175,75, Buchener Ums 217,37, Baltimore 197,50, Harpener 196,50, Deutsch-Luxemburg Gelsenkirchener 175,50, Siemens & Halske 218,62, 165,85, Phönix 263,25, A.E.-G. 240, Siemens & Halske 218,62, Hamburger Paketfabrik 153,87, Nordl. Lloyd 119, Grosse Berliner Strassenbahn 176, Ametzel-Friede 178,12, Hansa 298,50, South-West 129,62, Schantung 131,87, Schuckert 147,25, Orenstein & Koppel 205,25, Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Brieger Brauerei 3, Kirchner & Co. 2,25, Bär & Stein 7,50, David Richter 5 gegen letzte Notiz, Vogtländ. Maschinen 4,50, Delmenhorst Linoleum 2,35, Deutsche Wafenanfabr. 4,50, Oberschlesische Zement 4,3, Schminow Zement 2,50, Ringel 2, Akkumulatorenfabr. 4,75, Lindener Weber 5,25, Vorwärts Spinnerei 4,50, Elfeldener 4, Höchstler Farben 2,50, Riedel 2,75, Gebr. Böhrler 6, Farbermarkthütte 2,10, Thale-Aktien 2,80, Harkort Bergwerk 6,25, Hse Bergbau 3, Paucksch Maschinen 3,75, Rhein. Spiegelglas 3, Hüttenheim Spinnerei 2,50, Tittel & Krüger 3, Niedrigger: Unna Brauerei 4, Zellstoff Waldhof 4,50, Kasseler Federstahl 3,25, Ver. Flammfäden 3,50, Kruschwitz Zylinder 2,75, Telephon Berliner 4, Ver. Glanzstofffabrik 7, Albert chemische Fabrik 3.

Zinn Kursnotiz, Berlin, 4. Februar, 4 1/2, Badische Staats-Anleihe 90,00 unv. 18, 1/2, Bayerische Staats-Anl. 90,70 G., Bayerische Staats-Anleihe 09 unv. 1013, Siedl. G. 4 1/2, Schwaburg-Spandauerhaus unv. 3 1/2, Württemb. Staats-Anleihe 81-83 unv. 3 1/2, Karlsruher Eisenbahn-Anleihe unv. 3 1/2, Deutsche Oesterreichische Schuldenversch. ger. 81-100, 1/2, Cottbuscher Staats-Anleihe 100 unv. 4 1/2, Darmstädter Anl. 1909 unv. 4 1/2, Dessauer Staats-Anleihe 1898 unv. 4 1/2, Düsseldorf Stad.-Anleihe 1900 unv. 3 1/2, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 4. Februar.

Table with columns: Kalk, Verk., Käuf., Verk. listing various locations like Alexanderhall, Bergmannsdorf, Bernsdorf, etc.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Geringfügige Schwankungen in Tendenz und Kursen waren auch in der abgelaufenen Berichtswochen zu konstatieren. Dabei konnten die Preise abermals eine Kleinigkeit anziehen. Der Anlass dazu war durch österreichische Kaufordere geboten, die vorzüglich in Sommersorten zur Ausführung kamen. Teilweise handelte es sich um Eindeckungen gegen Abschlüsse nach England, hauptsächlich aber waren es die politisch unklaren Verhältnisse, die durch die letzten Vorgänge in Konstantinopel verschärft, die österreichische Veredelung nicht veranlassen. Selbst wenn eine Veredelung der Zuckerwaren stattfinden sollte, räumt die Notwendigkeit der Bereinigung die Arbeit, was zur Folge haben muss, dass der Rübenanbau unter weider vom vornherein eingeschränkt wird, oder dass die Arbeitskräfte, die die Kultur der Rübe bekanntlich in hohem Masse braucht, nicht zulassen. England hat sich auch weiterhin durch cubanischen Rohrzucker veranlassen. Die Preise für Cubazucker sind aber bereits derart gefallen, dass eine weitere Reduktion eigentlich kaum mehr eintreten kann, falls die Zentralräte mit Verlust arbeiten wollen. Bemerkenswert ist die seitens der Rohrzuckerproduzenten noch immer beobachtete vorsichtige Haltung des Verkaufs. Im übrigen können die augenblicklich geltenden Preise keineswegs als hoch angesehen werden. Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 110.000 Tonn (Vorjahr 51.600) Sack und beträgt jetzt noch 709.300 Sack (Vorjahr 882.900) Sack. — Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Verminderung um 31.500 (Vorjahr 4900) dz auf 738.800 Tonn (Vorjahr 1.375.400) Tonn (Vorjahr 80.000) Tonn. Die schweizerischen Vorräte wurden um 41.000 (Vorjahr 37.000) Tonn die sich aber und betragen nunmehr 68.000 (Vorjahr 85.000) Tonn. Die südafrikanischen Vorräte stellen sich nach einer Zunahme um 65.800 (Vorjahr 53.900) Tonn auf rund 4.167.800 (Vorjahr 4.102.000) Tonn.

Am Kornzuckermarkt war die Tendenz teils ruhig, teils an dem Markt, das seitens der Käufer ein Angebot vorhanden war, wurde die Preise sich sogar erhöhen konnten. Hauptächlich durch auch der Fachhandel beteiligte sich an den Käufen. Erstens erzielte sich schließlich 9,35—9,40 Mk. pro Zentner und Nachterzeugnisse, reichlich angeboten und gut gefragt, schlossen sich 7,45—7,60 Mk. oder 15 Pfg. pro Zentner höher als im Vorwöchenschluss. In Ware neuer Ernte zur Lieferung wurden Terminkontrakte für den verschiedenen Schwankungen zu Raffinade markte herrschte teils ruhige, teils stetige Haltung. Es 1/4 Mk. pro Zentner herauszusetzen, Umfang der Waren zu Umsätze zu diesen gehohlenen Preisen aber. Die Anforderungen blieben klein, der Export stockte.

Der Hallesche Bankverein hat am Dienstag in seiner Aufsichtsratsitzung beschlossen, der am 19. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

Mitteldesche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz. Am 31. Dez. 1912 waren im Umlauf 49,78 Mill. Mk. Hypothekendarlehen, 24,31 Mill. Mk. Grundrentenbriefe und 40,700 Mk. Kommunalobligationen. Andererseits betrug der Betrag der ins Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken 53,83 Mill. Mk., der Rentendarlehen 27,13 Mill. Mk. und der Kommunaldarlehen 325,237 Mk.

Kupferschalen. Am 5. d. M. wurde der Grundpreis für Kupferschalen um 5 Mk. für 100 kg auf 226 Mk. ermässigt.

Die Kalkwerke Steinförde Akt.-Ges. zehren ein mächtiges Hartzink- und Karminallager an. Der Durchschnittsgehalt der ersten 7 in Hartzink beträgt ca. 15 Proz. K₂O.

Rositzer Braunkohlenwerke. Das der Gesellschaft gehörige Werk Herzogin Adelheid hat nach Mitteilung des Vorstandes den Betrieb, der seit dem 1. Juli v. J. wegen Absatzmangels stillgelegt war, jetzt in vollem Umlange wieder aufgenommen.

Hirsch, Kupfer- und Messingwerke Akt.-Ges. in Halberstadt. Wie die „Voss.Ztg.“ erfährt, findet in der ersten Hälfte der nächsten Woche die Aufsichtsratsitzung statt, in welcher die Bilanz für das Jahr 1912 zur Vorlage gelangt. Es wird eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag gebracht werden. Die Abschlussziffern sind ausserordentlich günstig; der Auftragsbestand ist um fast 100 Proz. grösser als im Vorjahre.

Das Kupferblechsyndikat hat nach einer drahtlichen Mitteilung aus Kassel den Kupferblechpreis um 4 Mk. auf 181 Mk. herabgesetzt.

Die Melnhandlung G. Engelbrecht Nachf. in Dresden befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen auf ca. 400.000 Mk. geschätzt. Teilweise sind sächsische Mühlen und Händler mit teilweise bedeutenden Beträgen. Dresdener Firmen sind nur mit mässigen Summen interessiert.

Chemische Fabrik Oranienburg, Akt.-Ges. in Oranienburg. Die Dividende für das Ende Dezember 1912 ablaufende Geschäftsjahr dürfte mit 8 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag gebracht werden.

Bitterfelder Aktien-Bierbrauerei vorm. A. Brümme. Der Aufsichtsrat beschloss, zur Verstärkung der Betriebsmittel sowie zur Gewährung von Hypotheken und Darlehen für neue, hinsichtlich Geschäftsverbindungen auf das Brauergundstück hypothekarisch sicherzustellende Obligationen anleihe von 200.000 Mk. aufzunehmen. Diese soll zur Zeichnung in Teilbeträgen von 500 Mk. verzinslich mit 5 Proz. vom 1. April 1913 ab, aufgelegt werden. Der Geschäftsgang war gegen das Vorjahr normal. Der Umsatz ist wieder gestiegen.

Auf der Berliner Häuteauktion etablierte sich eine scharfe Haussa. Die Avancen betragen bis 5 1/2 Pfg.

Die Hansa-Dividende erwarten Bremer unterrichtete Kreise entgegen den in Berlin verbreiteten Gerüchten mit 20 Proz. Dieser Schätzung widerspricht die Direktion nicht.

Das Kasseler Elektrizitätsprojekt. Aus Kassel wird gemeldet: Eine vom Bürgerverein einberufene Versammlung der Kasseler Bürgerschaft nahm mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, wonach in der Vorlage über den Abschluss eines Vertrages der Stadt Kassel mit der A.E.-G. in Berlin in Sachen eines städtischen Elektrizitätswerkes in Kassel eine grosse und dauernde Benachteiligung der allgemeinen städtischen Interessen erblickt und die Statutenkommission ersucht wird, die Vorlage abzulehnen.

Unter der Firma „Kornfrank“ G. m. b. H. in Berlin wurde mit 2 Mill. Mk. Stammkapital eine neue Gesellschaft gegründet zwecks Fabrikation und Vertriebs von Käsezeres und -Zusatzmitteln jeder Art unter dem Namen „Kornfrank“. Geschäftsführer ist Kaufmann Rowedder in Wilmsdorf. Die G. m. b. H. stellt ein Zweiggeschäft der Firma Heinrich Franck Söhne in Ludwigsfelde i. V. mit Kaffeezeres in Halle e.

Neu eröffnete Konkurrenz. Materialhändler Robert Meyer, Tschima, Kaufmann William Bleyer, alleiniger Inhaber der Firma Gebr. Bleyer, Hannover. Bäckermeister Karl Mathes, Böckingen. Maurermeister Johann Hermann Hübcher, Jena. Möbelhaus Karl Julius Holz, offene Handelsgesellschaft, Kaiserslautern. Ingenieur Heint. Otto Niendorf, Kattowitz. Tischlereibesitzer Friedrich Heublich, Königsberg i. Pr. Kaufmann Gustav Saigatz, Halle a. S. Kaufmann Siegmund Wilhelm Nielsen, Inhaber der Fabrik chemisch-technischer Produkte, Füssinghofen i. Industrie „Helios“, Leipzig-Anger-Crottendorf. Offene Handelsgesellschaft Firma Bannasch & Baltrusch, Lyck. Kleiderhändler Hubert Leud, Neuwied. Kaufmann Konstantin Luckner, in Firma Luckner & Weber, Posen. Offene Handelsgesellschaft Ludwig Friedrich & Co., Schneebögen Stickerwerke, Schneebögen-Neustädtel, Kaufmann Johann August Strubing, Oberingenieur Hans Rudolf Karz, Nussdorf. Notar Justizrat Franz Fuschel 7. Uerdingen. Schnittwarenhändler August Wilhelm verheh. Biechler geb. Pörschke, Würzen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 4. Febr. Am Frühmarkt notieren Weizen inland, 193,00—198,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen inland, 158,50—169,00 ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburger, pomm., preussischer, posener und schlesischer feil 186—204, mittel 170—185, gering russisch und Donau mittel gering —, amork, mixed 159—162, runder 152,00—156,00 frei Wagen. Gerste, inland, Futtergerste, mittel und gering —, gute 159,00—180,00, russische und Donau leichte 162,00—167,00, schwere 183—195 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inlandische u. ausländische Futterware mittel 172—182, Taubenerben 183—195 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 10, 12, 25, Tendenz Stetig. Roggenmehl 0 und 20,90—23,40. Weizenkleie 11,30—11,90. Roggenkleie 11,50—12,00.

Magdeburg, 4. Febr. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl.-u. Sommer trage ab 190—197, mittel 189—188, gering bis — M. Roggen inland, mittel gut 165—169, Gerste, Ales, Chevaliergerste, flau 190—198, feinste rote Notiz, hiesige Land-gerste 175—187, mittel —, gering bis —, ausländische Futtergerste ruhig gut 165—168. Hafer inland, still, gut 175—185, mittel 155 1/4, gering bis —. Mais runder, stetig gut 150—153. Pest, 4. Febr. Weizen per April 11,71 G., 11,72 B., Okt. 12,20 G., 12,21 B. Roggen per April 10,02 G., 10,03 B. Hafer per April 10,53 G., 10,54 B. Mais per Mai 7,74 G., 7,75 B., Juli 7, 7,94 B. Rapo August 10,25 Tendenz Stetig. Liverpool 4. Febr. Stetig. Roter Winterweizen per März 7—5, per Mai 7—2 1/2, Mais März 5—3 1/2, La Plata Mai 5—0 1/2.

Zucker.

Magdeburg, 4. Febr. Kornzucker 88°, ohne Fass 9,35—9,45, Nachprodukte ohne Sack 7,50—7,70. Rohzucker. Brodraffinade I ohne Fass 19,50—19,75. Kristallzucker I mit Sack —, Gemahlene Raffinade mit Sack 18,25—19,50. Gemahlene Melis mit Sack 18,75—19,00. Rohzucker I, Produkt, transitio frei ab Bord Hamburg per Febr. 9,55 G., 9,56 B., Mai 10,00 G., 10,02 1/2 B., Febr. 9,71 1/2 G., 9,72 B., August 10,25 G., 10,27 1/2 B., März 9,87 1/2 G., 9,88 1/2 B., Okt.-Dex. 10,02 1/2 G., 10,07 1/2 B. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 4. Febr. Rohzucker 88°, ohne Fass 9,35—9,45, Nachprodukte ohne Sack 7,50—7,70. Rohzucker. Brodraffinade I ohne Fass 19,50—19,75. Kristallzucker I mit Sack —, Gemahlene Raffinade mit Sack 18,25—19,50. Gemahlene Melis mit Sack 18,75—19,00. Rohzucker I, Produkt, transitio frei ab Bord Hamburg per Febr. 9,55 G., 9,56 B., Mai 10,00 G., 10,02 1/2 B., Febr. 9,71 1/2 G., 9,72 B., August 10,25 G., 10,27 1/2 B., März 9,87 1/2 G., 9,88 1/2 B., Okt.-Dex. 10,02 1/2 G., 10,07 1/2 B. Tendenz: ruhig.

Table with columns: per Febr., März, April, Hamburg, Rendement, Vorm., Nachm., Abends. Listing prices for various goods.

Hamburg, 4. Febr. Godo average Santos vorm. nachmittags abends per März 67,50 G. 67,25 G. 67,25 G. per Mai 68,00 G. 67,75 G. 67,75 G. per September 68,25 G. 67,75 G. 67,75 G. per Dezember 67,75 G. 67,50 G. 67,25 G. stetig behauptet behauptet.

Havre, 4. Febr. Kaffee good average Santos per März 92,50, Mai 83,00, per Septbr. 83,50, per Dez. 83,00. Stetig. Rio de Janeiro, 4. Febr. Kaffee-Zutufuren 6000 Sack in Rio, 11.000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke. Magdeburg, 4. Febr. Prima Kartoffelmehl und -Mehl für 100 kg 28,00—28,50. Fest.

Spiritus. Nordhausen, 4. Febr. Brantwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (101—105 l) 81,75—82,75 l., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 107 l) 93,75—94,75 M., per loko 1912 ohne Fass ab Brennerlo.

Hamburg, 4. Febr. Stadtschiff 63,50, amerikan. Steam 54,50, Chamberlain 54,00.

Chemische Produkte. Hamburg, 4. Febr. Chillsalpeter per loko 11,85, Febr.-März 11,05, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: Stetig.

Wolle. Bremen, 4. Febr. Baumwolle Up. loko middl. 63,75. Liverpool 4. Febr. Baumwolle, Umsatz 8.000 Ballen, Import 42.000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 42.000 Ballen. Liverpool, 4. Febr. Aegypt. Baumwolle per März 9,83. Alexandria, 4. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 18,13, Mai 18,15, Nov. 17,31.

Metalle. London, 4. Febr. Chill-Kupfer stetig 68 1/2, 3 Mon. 68 1/2, Zinn, Straits stetig 228 1/2, 3 Mon. 228 1/2, Blei span. fest 104, engl. 17 1/2, Zink, gewöhnl. Marke, ruhig 26 1/2, spez. Marke 26 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden. New York, 4. 2. 3. 1. Weizen p. Mai 99 1/2, 99 1/2, Roggen loko 64 1/2, 64 1/2, Juli 97 1/2, 97 1/2, Schmalz p. Mai 19,36, 19,22, Mais loko 57 1/2, 57, Juli 57, 57, Mohl Spring cl. 3,85, 3,85, New York.

Chicago. Weizen p. Mai 93 1/2, 93 1/2, Petrolum in Cases 10,80, 10,80, Juli 91 1/2, 91 1/2, do. in Stard. White 8,50, 8,50, p. Mai 85 1/2, 85 1/2, do. in Crad. Balano. 204 1/2, 200, Mais p. Juli 54 1/2, 54 1/2, Kaffee loko 13 1/2, 13 1/2, p. April 54 1/2, 54 1/2, p. p. Februar 13,14, 13,27, Hafer p. Mai 34 1/2, 34 1/2, p. April 34 1/2, 34 1/2, p. April 34 1/2, 34 1/2, Tendenz: Weizen stetig, Mais fest.

Schiffsnachrichten. Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: America 1. Febr. abends in New York. Istria 1. Febr. in Port Arthur (Texas). Norman Monarch 1. Febr. von Savannah nach Hamburg. Pallanza 1. Febr. von Norfolk nach Hamburg. Pennsylvania 1. Febr. von New York nach Hamburg. Prinz Adalbert 1. Februar in Philadelphia. Kaiserin Auguste Viktoria 2. Febr. nachts in Hamburg. President Grant 2. Febr. nachts in Hamburg. — Westindien, Mexiko: Ypiranga, ausgehend, 1. Febr. in Veracruz. First Bilbao, heimkehrend, 31. Jan. in Singapur. Sambia 31. Jan. von Calicut nach Suez. — Südamerika

